Festschrift

zur

EINWEIHUNG

der wiederaufgebauten und erweiterten

WALD-SPORTANLAGE

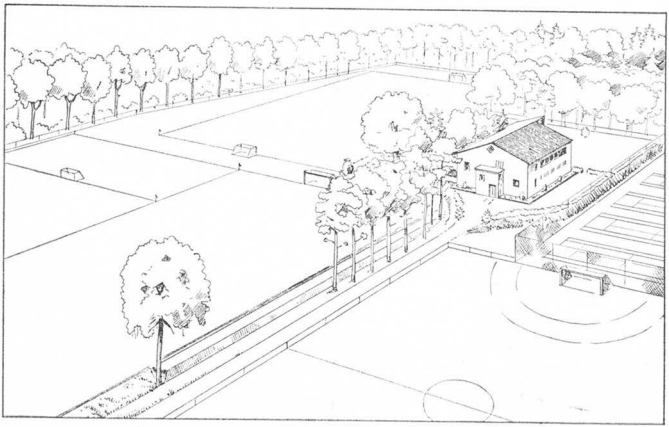
der

Hockey-Gesellschaft-Nürnberg e.V.

(VEREIN FÜR KÖRPERLICHE ERTÜCHTIGUNG)

in NÜRNBERG-ZIEGELSTEIN

am Samstag, den 12. Mai 1956.



Ehrentafel

UNSERER TOTEN UND VERMISSTEN:

Friedrich Auernheimer
Philipp Bäumler
Adolf Barthelmess
Franz Beducker
Jakob Betz
Fritz Bogner
Max Brade
Arthur Braun
Heinz Braun
Otto Brehm
Konrad Brendel
Richard Dietz
Rudolf Ellner
Hans Fischer
Rudolf Flierl
Hans Fröhler
Alfons Gradl
Wilhelm Geisler
Karl Herrler
Martin Hofmann
Fritz Katheder
Karl Kellermann
Karl Kirchgeorg
Karl Klug
Heinrich Kress
Johann Kühlken
Grete Langfeld
Walter Langfeld
Otto Lenz
Fredl Linn
John Möhring
Ludwig Molter
Goswin Neuer
Jochen Nürnberger
Heinrich Probst
Karl Reiß
Jus Richter
Just Richterling
Friedel Roth
Ernst Sauter
Robert Sauter
Peter Seuffert
Hugo Schelkle
Hannes Schlagberger
Egon Schmidt
Hans-Friedrich Schmidt
Karl Schottner
Fritz Stengel
Hans Sturm
Conny Vogel
Hans Vogel
Ernst Wagner
Christian Wahl
Hans Weber
Ludwig Weiß
Hans Wittmann
Georg Zahn
Helmut Zeidler
Roland Zieger
Ernst Zollhöfer

Wir gedenken ihrer in Ehrfurcht und Trauer !
Sie werden bei uns unvergessen sein !

Vorwort des 1. Vorsitzenden der H.G.N.

UNSERE WALDSPORTPLATZANLAGE IST WIEDERERSTANDEN, größer und schöner denn je. Sattgrün leuchtet der Rasen, stolz und stattlich steht das neue Klubgebäude mit seinen weiten Terrassen und tiefrot strahlen die Tennisplätze.

Es ist unsere vornehmste Pflicht, sowohl unseren alten und jungen Mitgliedern, wie dem Bayerischen Landes-Sportverband und der Stadt Nürnberg und allen, die den Neu- und Wiederaufbau ermöglichten, unseren herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Auf dieser Anlage soll im edlen Wettstreit um den Erwerb sportlicher Lorbeeren gekämpft werden. Seit 36 Jahren hat die HOCKEYGESELLSCHAFT stolze Erfolge errungen, die uns allen eine Verpflichtung bedeuten. Die Aktiven mögen mit Ehrgeiz danach streben, es den Vorbildern gleich zu tun und damit die Tradition zu wahren. Aus Freude am Sport und Spiel sich zu betätigen, frei von materiellen Interessen, in unverbrüchlicher Kameradschaft, das soll wie immer das Ziel sein.

Möge allen unseren Mitgliedern wiederum zum Bewußtsein kommen, was die Grundlage auch für die neue Sportplatzanlage war und auch für die Zukunft sein muß :

Vereinsverbundenheit, Kameradschaft u.
Einsatz mit all' unseren Kräften !!

M e i n p e r s ö n l i c h e r W u n s c h :

möge es der H G N vergönnt sein, viele friedliche Jahre in Eintracht und Harmonie auf "unserem Platz" zu erleben, und auch unsere Jungen und Jüngsten erkennen, daß man auch seine (zweite) Heimat erwerben muß, um sie zu besitzen ! !

ERNST GRÄF

Zum Geleit!

In unserer Zeit hat der Sport viele Aufgaben. Der oberflächliche Betrachter sieht nur die Zerstreuung, die er in ihm findet. Das war sein Ursprung. Heute sind die Leibesübungen aber mehr. Sie sind ein Stück der Volksgesundheit. Für den jungen Menschen, der noch zur Schule geht, gleichermaßen wie für den erfolgreichen Mann im Beruf, der seine Kräfte in der Hetzjagd unserer Zeit zusetzt. Wir sind dabei, die letzten Zweifler an diesen Werten des Sportes zu überzeugen.

Noch eines aber ist es, das wir am Sport schätzen. Es ist die Kameradschaft, in der er uns zusammenführt und verbindet. Wir haben mit großer Freude vom Gemeinschaftswerk der H G N gehört, das unter dieses Zeichen gestellt wurde. Wir möchten es als vorbildlich bezeichnen, was die Vereinsmitglieder hier geschaffen haben, in dieser schönen Anlage, die nun am 12. Mai 1956 ihre Weihe erhält. Viele Stunden im freiwilligen Arbeitsdienst der Mitglieder stecken in dieser Waldsportanlage. - Wer diese drei Rasenplätze, die sechs Tennisfelder, den Hartplatz, die zwei Faustballplätze und die vortrefflichen Übungsstätten für die Leichtathleten sieht, wird ermessen können, welche großartige Leistung das für einen Verein von 500 Mitgliedern ist. Wir stehen mit Achtung vor ihr und beglückwünschen die Kameraden dazu aus vollem Herzen.

Möge der Geist der Kameradschaft, der dieses Werk geschaffen hat, in der Geschichte der H G N immer die tragende und feste Säule sein. So ist ihr die Zukunft sicher, wie sie mit Stolz auf ihre Vergangenheit schauen kann.

Rudolf S e d l m a y e r

Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V.

*

Die Stadt Nürnberg

freut sich aufrichtigen Herzens darüber, daß es der HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG in unermüdlichem Eifer und mit größter Opferwilligkeit gelungen ist, wieder einen schönen und großen Sportplatz mit Klubhaus zu errichten. Die HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG hat damit ein Beispiel gegeben für den Wiederaufbauwillen der Bürgerschaft einer Stadt und insbesondere den Ihrer Vereinsmitglieder.

Ich beglückwünsche die HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG zu ihrer großen Leistung auf das herzlichste und spreche ihr hierzu Anerkennung und Dank der S t a d t N ü r n b e r g aus. Ich verbinde damit den Wunsch, daß es der HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG vergönnt sein möge, das neu geschaffene Werk für alle Zeiten in Frieden und Freiheit und zum Wohle ihrer Mitglieder nutzen zu können. Unsere Jugend aber möge die neue Anlage als ein Fundament zur Pflege der Leibeskultur in einer stets glücklichen Zukunft dienen.

Dem mit der Eröffnung verbundenen großen Hockey- und Handball-Turnier wünsche ich einen von echt sportlichen Geist erfüllten Verlauf, den Teilnehmern und Gästen von nah und fern schöne Stunden der Kameradschaft und des Frohsinns in unserer A L T E N N O R I S.

Dr. h. c. B ä r n r e u t h e r

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

Streifzug durch die HGN-Geschichte von 1920-56

Eine kleine Schar begeisterter Sportler, unter der Führung von "PHIPS" SEUFFERT, dem heutigen Ehrenvorsitzenden, gründete in den Herbsttagen des Jahres 1920 die Hockey-Gesellschaft Nürnberg. Es sollte ein Sportverein besonderer Art sein, den man da ins Leben rief. Die Freude an Spiel und Sport, frei von allen materiellen Interessen, die Pflege echter Kameradschaft und fröhliche Geselligkeit waren vom ersten Tag an die Klammern, die das kleine Häuflein gleichgestimmter Freunde umschlossen.

Als erster Übungsplatz wurde die "Pöiterhaad", das Gelände zwischen den Baracken auf dem Ludwigsfeld, die der erste Weltkrieg hinterlassen hatte, ausgewählt. Das Ludwigsfeld war damals wirklich noch eine Heide, mit teilweise kniehohem Gras. Selbst erfahrene Hockeyspieler hatten hier ihre Not und doch konnten dort Anfänger die ersten Erfahrungen mit dem Krummstock machen. Die nächsten Trainingsplätze: der Kasernenhof und der Exerzierplatz in Großreuth waren also schon ein Fortschritt.

Der erste sportliche Erfolg des jungen Vereins war die Erringung der B-Meisterschaft in der Spielzeit 1920/21. Trotz der Inflation wagte man sich an den Bau der ersten eigenen Platzanlage in der äußeren Bayreutherstraße, gegenüber dem jetzigen Lindestadion, bestehend aus einem Spielfeld mit Umkleideräumen. Schon damals trat der später noch "berühmt" gewordene Arbeitsdienst der Mitglieder erstmals in Erscheinung, denn die Höhenunterschiede bis zu 1 1/2 Meter wurden größtenteils von den Mitgliedern einplaniert. Am 2. Stiftungsfest, am 2. September 1922, konnte die neue Anlage in Betrieb genommen werden. Vier Herren-, eine Damen- und eine Jugendmannschaft traten bei dieser Einweihung auf den Plan, ein Zeichen, welchen Auftrieb der junge Verein bereits genommen hatte. Zu Landhockey war bereits im ersten Winter Eishockey hinzugekommen, eine Sportart, um deren Verbreitung und Vertiefung sich die H G N große Verdienste erworben hat und in der sie in Nordbayern bis heute führend blieb. Auch Tennis spielte ein großer Kreis von Mitgliedern, wenn auch nur auf gemieteten Plätzen auf dem Schmausenbuck. Über die sportliche Seite hinaus kam auch das gesellschaftliche Leben nicht zu kurz, sowohl im Rahmen des engeren Kameradenkreises, wie auch des Gesamtvereins.

Im Jahre 1924 stießen im Verlaufe der Auseinandersetzung zwischen den Turn- und Sportverbänden etwa 50 Handballer und Leichtathleten der Turngemeinde Nürnberg zu dem jungen Verein. Daß diese "Blutauffrischung" beiden Teilen gut bekam, beweist wohl die Tatsache, daß der überwiegende Teil dieser "Turner" längst alte HGN-ler wurden und heute die silberne Vereinsnadel tragen. Die Leichtathletik-, Handball- und Faustballabteilung trat mit ihren zum Teil ausgezeichneten Sportlern auch nach außen stark in Erscheinung und manche Meisterschaft, Siegerpreis und Ehrenkranz wurde von der neuen Abteilung erkämpft. Gerade der Großstaffellauf Nürnberg - Fürth bewies auch mit dem großen Aufgebot an Läuferinnen und Läufern der Öffentlichkeit, welch ein gewichtiger Faktor die H G N im Sportleben Nürnbergs geworden war.

Es ist verständlich, daß das eine Spielfeld für die zahlreichen Hockey-, Handball- und Faustballmannschaften sehr rasch nicht mehr ausreichte und man mußte, ob man wollte oder nicht, an eine g r ö ß e r e Platzanlage denken.

Hier beginnt nun ein Kapitel in der Vereinsgeschichte, auf das die H G N mit Recht besonders stolz sein kann.

In über einjähriger, freiwilliger Arbeit ihrer Mitglieder, die während dieser Zeit fast ganz auf die Ausübung ihres Sports verzichteten und ohne wesentliche Geldmittel, schuf sich die H G N eine mustergültige Sportanlage, die sich in ihrer Schönheit, Eigenart und landschaftlichen Umrahmung von den herkömmlichen Sportplätzen genau so abhob, wie sich die H G N in ihrer Kameradschaftlichkeit und Sportauffassung von der Masse der übrigen Sportvereine unterschied. Auf der historischen Finkenlochwiese, zwischen den Siedlungen Loher Moos und Buchenbühl gelegen, begannen im Frühjahr 1926 die eigentlichen Bauarbeiten, nachdem man zuvor die alte "Walbinger-Scheune" erworben und im Arbeitsdienst abgebrochen hatte. Das gewonnene Baumaterial fand, angefangen von den mächtigen Sandsteinquadern bis zu den alten Holzbalken und den Dachpfannenziegeln im Neubau des Klubhauses seine Wiederverwendung. In zäher, ausdauernder Arbeit wurden von den etwa 120 Mitgliedern selbst die schwierigsten Spezialarbeiten ausgeführt und wer z.B. noch nicht mauern konnte, lernte es unter der Anleitung unserer Architekten-Mitglieder. - So wurde jede freie Stunde, jeder Sonn- und Feiertag geopfert, bis nach rund 30.000 Stunden freiwilligen Arbeitsdienstes am 10. April 1927 der neue Waldspielplatz feierlich seiner Bestimmung übergeben werden konnte. - Außer einem Klubhaus mit rund 36 m Länge waren zwei Spielfelder, eine 360 m - Aschenbahn und 3 Tennisplätze errichtet worden.

Die sportlichen Erfolge 1927/28 bewiesen, daß die unfreiwillige Spielpause den Mannschaften keinen Abbruch getan hatte. Nicht nur die Ortsgegner, sondern auch Mannschaften wie JAHN MÜNCHEN, SACHSENHAUSEN und TURU DÜSSELDORF mußten z.T. sehr hohe Niederlagen durch uns hinnehmen. Die Faustballmannschaft wurde in den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft nur knapp geschlagen und belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Ganz besonders aktiv waren die Eishockeyspieler. - Tausende von Kilometern brachten sie auf der Eisenbahn zu, um überhaupt zu Spielen zu kommen. Ohne systematisches Training erzielten sie auf ihren Reisen in die Schweiz, Hohe Tatra, Tirol und nach Cortina d'Ampezzo recht achtbare Ergebnisse. Besonderes Augenmerk wurde auf den Aufbau einer starken Jugendabteilung gelegt, für deren Aufnahme die neue Platzanlage ja in erster Linie geschaffen wurde. PFINGSTEN 1929 waren acht auswärtige Jugendmannschaften zu Gast.

Dem inneren Ausbau des Vereins dienten die neugeschaffenen H G N-Nachrichten, die in erster Linie dazu halfen, auch die weniger aktiven Vereinsmitglieder zu unterrichten und sie an Freud und Leid teilnehmen zu lassen. Gerade die Vereinszeitung trug wesentlich dazu bei, den Kreis der Mitglieder zu vergrößern, ein Erfolg, der für die überbeanspruchten Vereinsfinanzen von ausschlaggebender Bedeutung war.

Einen ganz besonderen Aufschwung nahm die Tennisabteilung, auf deren Plätzen sich für die Folge ein äußerst lebhafter Betrieb entwickelte.

Durch den Übertritt eines Stammes von Rollschuhsportlern fand im Jahre 1931 wieder ein neuer Sportzweig Eingang in unsere Reihen. Das sportliche Programm der H G N erstreckte sich nun auch auf Rollhockey und Rollschuhkunstlauf als sommerliche Ergänzung des Eissportes. Durch Hinzupachtung eines größeren Geländes wurde der Platz für eine Rollschuhbahn gewonnen, deren Bau auch wieder zum größten Teil im freiwilligen Arbeitsdienst der Mitglieder ausgeführt wurde. Deutsche und selbst ein Weltmeistertitel waren der Lohn der neuen Abteilung.

Als im Jahre 1936 das Lindestadion, an dessen Entstehung unser Ehrenvorsitzender Phil. Seuffert nicht unwesentlich beteiligt war, seine Pforten öffnete, bestritt die H G N mit ihrer Eishockeymannschaft das erste Spiel gegen den Deutschen Eislaufverein EGER im Rahmen des Schaulaufens der Weltmeisterin und Olympiasiegerin SONJA HENIE.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges unterbrach die stetige Aufwärtsentwicklung der H G N, die inzwischen zu einem Verein von über 300 Mitgliedern angewachsen war, hart und erbarmungslos. Nicht nur die gesamte Vereinsführung wurde zu den Waffen einberufen, auch die Reihen der aktiven und passiven Mitglieder lichteten sich mehr und mehr. Trotzdem konnte man einen Not-Spielbetrieb mit einer Herren-, Damen- und Jugend-Hockeymannschaft aufrechterhalten. Der Herrenmannschaft gelang es sogar, ergänzt durch Jugendspieler, bis ins Endspiel der Bayerischen Meisterschaft vorzustoßen. Doch im Jahre 1941 brach infolge neuer Einberufungen der ganze Spielbetrieb zusammen, nachdem auch die Damenmannschaft, die als letzte ausharrte, ihrem Sport Valet sagen mußte.

Als dann im Jahre 1945 der unselige Krieg sein Ende fand, war auch die H G N fast restlos zerfallen. Zwar hatte die herrliche Sportplatzanlage den Krieg fast unversehrt überstanden, aber die Besatzungsmacht beschlagnahmte das Gelände als Soldatenfriedhof und legte ein Wachkommando in das Klubhaus. Von den aktiven Mitgliedern war ein großer Teil gefallen oder vermißt, ein anderer Teil noch in Gefangenschaft und der Rest in alle Winde verstreut. Für einen Wiederaufbau des Vereins fehlten alle Unterlagen, denn auch das Vereinsarchiv war dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen.

Und doch haben einige Unentwegte die H G N wieder neu im alten Geist erstehen lassen. Aus kleinen Anfängen heraus, mit wenigen Mitgliedern und ohne Sportplatz, wurde der Hockey- und Handballsport wieder aufgenommen. Die besonderen Umstände der Nachkriegszeit und der Sportplatzmangel ließen es erst ratsam erscheinen, sich dem ASN/Pfeil anzuschliessen. Diese Verbindung wurde aber bald wieder gelöst, da die HG N ihr Eigenleben gewohnt war und auch die Platzverhältnisse nicht den Erwartungen entsprachen. Man stellte sich wieder auf eigene Füße. Die Möglichkeit hierzu bot das Entgegenkommen der Turngesellschaft Nürnberg, deren Platz vorerst genügend Raum für die Sportausübung ließ.

Da der abgeschlossene Vertrag auch den weiteren Ausbau des Platzes erlaubte, ging man tatkräftig wie einst an die Errichtung eines Klubheimes, das an Weihnachten 1949 eingeweiht werden konnte. Aus einem während des Krieges angelegten Kartoffelacker, "verziert" mit zwei Riesen-Bombentrichtern, erstand im Frühjahr 1950 der erste Tennisplatz. Die Eishockeyspieler traten im Winter 1949/50 erstmals mit zwei Spielen an die Öffentlichkeit, diesmal auf dem Valznerweiher, nachdem das Lindestadion, das den Krieg gut überstanden hatte, von der Besatzungsmacht beschlagnahmt war. Großen Aufschwung nahm auch die zahlenmäßig starke Handballabteilung. Nachdem man in der untersten Klasse begonnen hatte, wurde dank vorbildlichen Einsatzes praktisch alle Jahre der Aufstieg in die nächst höhere Klasse geschafft, bis man Ende 1953 in der höchsten Klasse, der B a y e r n l i g a, angelangt war.

Noch 1950 wurde in einer Generalversammlung der Wiederaufbau der Waldsportplatz-Anlage an der Finkenlochwiese beschlossen. Dieser Anlage war es inzwischen traurig ergangen. Nachdem das Haus und der Platz, wie schon berichtet, den Krieg verhältnismäßig gut überstanden hatten, wurde uns der Zutritt nach Anlage des Soldatenfriedhofes durch die Besatzungsmacht verwehrt, auch als das Wachkommando eines Tages abzog. - In den turbulenten Zeiten bei Kriegsende und bei der fast völligen Zerstörung aller Wohnräume (Nürnberg gehörte bekanntlich mit zu den am meisten geschädigten Städten Deutschlands) begann nun die „Selbsthilfe". So bitter es für uns war, aber der Wiederaufbau unserer Stadt begann mit der Plünderung unserer so mühselig erbauten Sportplatzanlage. Der Bretterzaun, ein paar Dachziegel, so fing es an, und am Schlusse stand von dem massiven Klubhaus auch nicht ein Stein mehr. Alle Rücksprachen bei der Polizei halfen nichts; sie erklärte sich machtlos und verwies auf die Selbsthilfe, d.h. auf einen eigenen Wachdienst unserer Mitglieder. Da aber nun auch unsere Leute unter den gleichen Schwierigkeiten zu leiden hatten, so hatte jeder von uns, der seinerzeit schon hier war, sein eigenes Sorgenbündel. Es stellte sich schließlich als unmöglich heraus, die völlige Zerstörung zu verhindern.

Es war ein Bild des Jammers für den, der die Erinnerung an die Anlage behalten hatte, zumal als ein Großteil der gefallenen alliierten Soldaten exhumiert war und nur noch wenige Gräber, um die sich niemand mehr kümmerte, auf dem Platze waren. Mannshohe Unkrautbüschel schossen hoch und weder von der Aschenbahn, noch von den Tennisplätzen war noch etwas zu sehen. Wenn nicht die Wege und teilweise die Bäume noch gestanden wären, hätte man unseren geliebten "Platz" nicht wiedererkannt.

So war es ein großer Entschluß und ein Zeichen des alten Geistes noch einmal von vorne zu beginnen. Es fing an mit der Räumung des Platzes von den restlichen Gräbern, für die sich zunächst niemand als zuständig erklärte und dann mit dem langwierigen Kampf um unsere finanzielle Entschädigung durch das Amt für Besatzungskosten, der durch die Bemühungen unserer alten Mitglieder, voran unseres Ehrenvorsitzenden Phil. Seuffert, zu einem erträglichen Abschluß gebracht werden konnte. Es war auch höchste Zeit. Die beengten Platzverhältnisse, die selbst durch die Schaffung eines zweiten Spielfeldes nicht entscheidend gebessert werden konnten, veranlaßten einen nicht unwesentlichen Teil der Hockeymitglieder, darunter praktisch die komplette erste Herrenmannschaft, im Juli 1952 zum Austritt aus dem Verein. Wer aber geglaubt hatte, dass damit der Hockeysport in der H G N erledigt sei, sah sich getäuscht. Zunächst durch unsere "Alten", die uns zum großen Teil treu blieben und vor allem durch die starke Jugendabteilung, die auf unserer Seite stand. Erhöhter Einsatz der Aktiven und Passiven schloß die Lücken in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Im Mai 1953 wurde die "Finkenlochwiese im Sebaldiwald", wie es im Grundbuch so schön heißt, käuflich erworben. Die Verhandlungen mit den Forstbehörden und dem Bayer. Staatsministerium für Finanzen dauerten erheblich länger und kamen erst im Dezember 1955 zum Abschluß. Im Herbst 1953 begannen die eigentlichen Arbeiten an den Sportplätzen. Mit einem großen Forstpflug wurde das Gelände umgebrochen, Schlacke für die Tennisplätze angefahren und der Platz eingezäunt. Nach der Planierung der künftigen Rasenplätze kam der Gärtner und säte die ca. 26.000 qm große Fläche, die für 3 Plätze ausreicht, an. Auch die Wasserleitung wurde verlegt. Große Schwierigkeiten machte uns noch die Entdeckung einer prähistorischen Siedlung auf der Sanddüne, die einmal das Klubhaus tragen sollte. Schließlich konnte noch 1953 durch das Entgegenkommen der Besatzungsmacht mit großen Planierraupen die Reste der alten Rollschuhbahn abgetragen und das Gelände der Tennisplätze und des Klubhauses einplaniert werden. Es wurden dabei fast 15.000 cbm Erdreich bewegt. Erst im Oktober 1955 konnte mit dem Bau des Klubhauses begonnen werden, nachdem die Kaufverhandlungen vor dem Abschluß standen. Begünstigt durch das gute Wetter kam der Bau rasch voran und so konnte das Richtfest bereits am 3. Dezember 1955 gefeiert werden. Der Innenausbau verzögerte sich dann etwas durch den strengen Winter, kam dann aber doch, trotz aller Schwierigkeiten, zu einem guten Ende. Es bedurfte dann noch einmal des Einsatzes aller Gutwilligen, um auch die vielen übrigen Planierungs- und Verschönerungsarbeiten zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Und nun steht unser alter Waldsportplatz,
g r ö ß e r und s c h ö n e r denn je !

Drei Rasenplätze, ein Faustballfeld, ein Hartplatz und sechs Tennisfelder erwarten unsere sportbegeisterten Aktiven. - Erstmals in der Geschichte der H G N sind wir Herr auf eigenem Grund und Boden, so daß uns nach menschlichem Ermessen niemand mehr vertreiben kann und damit die "Wanderungen" der H G N ein Ende gefunden haben.

Es ist ein stolzes Gefühl, das uns alle beseelt, sowohl die Alten, die mit dem Bau des Waldsportplatzes in den Jahren 1926/27
die Voraussetzung für den Neubau geschaffen haben,
als auch die Alten und Jungen, die durch ihren Einsatz den Bau der Neuanlage ermöglichten.

Über die Verdienste unserer einzelnen Mitglieder wird noch an anderer Stelle zu sprechen sein, aber es muß für unseren Ehrenvorsitzenden P H I L I P P S E U F F E R T eine besondere Genugtuung sein, dass über seine eigenen Verdienste bei der Entschädigungsfrage, Planung und Bau der neuen Anlage hinaus, der Neubau ohne den Träger seines Namens, seinen Neffen R U D I S E U F F E R T undenkbar gewesen wäre. Was unser R u d i als Vorsitzender des Bauausschusses, 2. Vorsitzender des Gesamtvereins und wie seine vielen Ämter noch immer heißen, geleistet hat, kann nur der ermessen, der zu dem kleinen Kreis gehörte, der für die Planung und Durchführung der Arbeiten verantwortlich war.

Die HGN wird das unserem RUDI SEUFFERT hoffentlich nie vergessen ! !

Ihm und allen Beteiligten, die zum Gelingen des großen Werkes beitrugen, gilt der Dank des Vereins und der Vereinsleitung, vor allem aber der Dank unserer Jugend, der es vergönnt sein möge, lange Jahre in Frieden und Freiheit, im edlen Wettstreit ihren Körper zu stählen und durch die sportlichen Tugenden der Bescheidenheit, Selbstbeherrschung, Fairness und der Kameradschaft zu einem vollwertigen Menschentum zu gelangen, damit sie in der Lage ist, das Geschaffene und den Geist, der es ermöglichte, an die nächste Generation weiterzugeben.

Zusammengestellt aus noch vorhandenen Quellen des Vereinsarchives von E r n s t G r ä f.

Landhockey

Ein kleines Häuflein begeisterter Hockeyspieler gründete 1920 die H G N, in einer Zeit, in der sich in Nürnberg viele unserer Mitbürger unter Hockey gar nichts vorstellen konnten oder nur einen sehr vagen Begriff von dieser Sportart hatten. So waren wir ganz auf uns allein gestellt und mit einem Idealismus, der nun mal zu unserer Sportart gehört, kämpften wir uns zu dem durch, was wir heute sind.

Noch ohne eigene Platzanlage wurde ein verwildeter Rasen zwischen den Baracken am Ludwigsfeld unser erster Übungsplatz. Hier entwickelte sich unter der Anleitung von unserem PHIPS SEUFFERT bereits ein reger Trainingsbetrieb. Nach einigen Privatspielen begannen für unsere 1. Herrenmannschaft die Verbandsspiele in der B-Klasse des Gaues Nordbayern und es war somit ein fest umrissenes Spielprogramm gegeben. Noch im gleichen Jahr konnte eine II. Herrenmannschaft aufgestellt werden. Die Erlaubnis, auf dem Exerzierplatz der Schweinauer Kaserne trainieren zu dürfen, bedeutete für uns schon einen gewaltigen Fortschritt. In der Kaserne hatten wir Umkleideräume, die T o r e lieh uns die Hockeyabteilung der Reichswehr und gegnerische Mannschaften konnten empfangen werden. Das Jahr 1921 sah unsere 1. Mannschaft bereits in der 1. Liga, der seinerzeit NHTC, 1. FCN, Spvgg. Fürth, Würzburger Kickers und VfB. Coburg angehörten. Auch eine komplette Damenmannschaft konnte die HGN nun stellen.

Im Jahr 1922/23 bekamen wir endlich mit der Platzanlage an der Bayreuther-Straße eine Heimat. Nun konnten wir durch intensives Training unser Spielniveau heben und auch weitere Mannschaften aufbauen. Hier war es das Realgymnasium, das uns eine ganze Zahl sportbegeisterter Jugendlicher zuführte. Wir konnten die bereits begonnene Jugendarbeit erweitern.

Die 1. Mannschaft erspielte sich damals schon einen guten Namen im bayerischen Hockey. R e i s e n nach Weimar, Apolda, Jena, Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Leipzig machten ihren Namen auch außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle bekannt. Die Damen errangen 1925 die nordbayr. Meisterschaft. Die sportlichen Erfolge waren nicht nur die Früchte eines harten Trainings, sondern auch der guten Kameradschaft und gepflegten Geselligkeit. Wir waren eine große Familie, in deren Kreise wir jede freie Stunde verbrachten.

Die Zeit von 1925 - 27 stand dann im Zeichen des Platzbaues in Ziegelstein. Der Spielbetrieb mußte zu Gunsten des freiwilligen Arbeitsdienstes mächtig eingeschränkt werden. Um so größer war die Freude aller Hockeyspieler, als OSTERN 1927 die neue Platzanlage eingeweiht werden konnte. Immer mehr Sportler begeisterten sich für das rasche und faire Hockey und so erreichten wir mit dem Stand von 5 Herren-, 2 Damen- und 4 Jugend-Mannschaften den Anschluß an Bayerns stärkste Hockeyvereine. Unter der umsichtigen Leitung eines EMIL GARY erlebte damals die Damenmannschaft ihre Glanzzeit.

Das gute Hockey, das unsere Herren pflegten, fand seinen Niederschlag in der Abstellung einiger Spieler zu Repräsentationsspielen des Bayer. und Süddeutschen Hockey-Verbandes. Wie auch heute legte die H G N den größten Wert auf die Pflege des Jugendsportes. Immer wieder fanden sich Idealisten, die in unermüdlicher, aufopfernder Arbeit junge Hockeyspieler heranbildeten.

Ein jähes Ende fand unsere fortschreitende Entwicklung mit dem Ausbruch des Weltkrieges. Das letzte, große sportliche Ereignis war die Teilnahme am Pfingst-Turnier 1939 in Bad Elster. Hier zeigte das Spiel gegen den letzten deutschen Hockeymeister der Vorkriegszeit, dem Berliner Hockey-Club, mit 2 : 3 das große Können unserer Ersten. N a m e n wie Conny Vogel, Jakl Betz, Hansl Wittmann, Karl Kellermann und besonders Emil Dengler werden immer Glanz und Klang haben.

Im Laufe der Kriegsjahre wurde das Häuflein unserer Aktiven immer kleiner. Letzten Endes war es nur noch die Damen- und Schülermannschaft, die den Spielbetrieb bis Kriegsende aufrechterhielten und unseren schönen Hockeysport nicht ganz verwaisen ließen. Eine traurige Bilanz zogen wir nach Kriegsende. Viele unserer Kameraden kehrten nicht mehr zu uns zurück. Ihr Verlust ist für die H G N unersetzlich.

Unsere Sportstätte wurde nun zum Friedhof der Alliierten gemacht und wir waren wieder einmal heimatlos. Doch erneut gab es Idealisten, die an den alten H G N - Geist glaubten und sich zum Neuaufbau bereit fanden und schon 1946 wurde wieder Hockey gespielt. Freudig begrüßte man jeden Heimkehrer und schnell entwickelte sich wieder eine ausgezeichnete 1. Mannschaft. Auch die Alten Herren fanden sich nochmals zusammen und bald hatten wir auch eine II. Mannschaft auf dem Spielplan. Mit Eifer und Energie ging es nun an die Jugendarbeit. Männliche und weibliche Jugendmannschaften entstanden. Als wir im Jahre 1952 von unserer 1. Mannschaft verlassen wurden, wurde dieser Verlust in vorbildlicher Kameradschaft von den alten und ältesten Hockeyspielern überbrückt.

Nun zeigte sich die Richtigkeit unserer planvollen Jugendarbeit, die Jugend blieb der H G N treu. Eisernes Training, gute Kameradschaft brachte die Mannschaften vorwärts. Die Teilnahme unserer Junioren, Juniorinnen und Knaben an Jugendturnieren in Mönchen-Gladbach und Hamburg, sowie Reisen nach Düsseldorf und Duisburg führt uns mit hervorragenden Mannschaften zusammen und brachte uns schöne Erfolge.

Unserer 1. Herrenmannschaft steht bald ausgezeichneter Nachwuchs zur Verfügung. Die Juniorinnen spielen heute bereits als Damenmannschaft, längst wurde unser gepachteter Sportplatz zu klein. Mit 2 Herren-, 1 Alten Herren-, 1 Damenmannschaft, sowie 1 Junioren-, 1 Juniorinnen-, 1 Jungen-, 1 Mädchen- und 1 Knabenmannschaft siedeln wir wieder auf unsere sehnlichst erwartete, eigene Platzanlage über.

Anny Hannewald

Eishockey

Eine bedeutende Rolle innerhalb des Vereins nimmt seit ihrer Gründung die Eishockeyabteilung ein. Eine kleine Schar von nur 6 Mann, die im Sommer Landhockey spielten, im Winter sich aber ihrem "Hobby", dem Kunstlauf verschrieben hatten, bildeten den Anfang. Unter der Führung von "PHIPS" SEUFFERT machten sie gute Fortschritte im Eishockey. Einen besonderen Aufschwung gab es, als der Kanadier Nerlich zu dieser Gemeinschaft stieß und die Mannschaft unter seine Fittiche nahm.

Hier die Namen der "Eishockey-Pioniere" :
Schilling, O.Kühlken, Peter Seuffert, Ferdl Linn, Phips Seuffert, Bingold.

Leider war damals die Eishockeymannschaft weitgehend vom Wetter abhängig, da es ja noch keine Kunsteislaufbahnen in Bayern gab. Trotz widriger Umstände - die Eisplätze mußten oft gewechselt werden - wurde die Eishockeyabteilung eine verschworene Gemeinschaft und mit ihrem soliden Können ein gefürchteter Gegner im In- und Ausland. Wer erinnert sich noch an die schönen Reisen in die Hohe Tatra, nach Cortina d' Ampezzo, nach Kärnten, Österreich und der Schweiz ? Die H G N kann sich mit Recht als Pionier des Eishockeysportes in Nordbayern bezeichnen. Jahrzehntelang ist sie Nordbayerischer Meister und vor dem Kriege spielte die H G N in der höchsten Spielklasse.

Einen steilen Aufstieg erlebte die Eishockeymannschaft mit der Eröffnung des Linde-Stadions im Jahre 1936. Durch Einbau von Nachwuchsspielern konnten wir in den Jahren 1936 bis 1940 die wohl stärkste Mannschaft aufbieten. Nachstehend die Namen: H.J.Schmidt, Küfner, Lehmeyer, Schuler, Meier, L.Molter, "Jus" Richter, Roth I, Roth II und Bezold. - Nur schade, daß diese noch entwicklungsfähige Mannschaft durch den Weltkrieg jäh auseinandergerissen wurde. Gerade die hoffnungsvollsten Spieler "Jus" Richter, Ludwig Molter, M.Roth I und unser unverwüstlicher "Bumbs" Schmidt mußten ihr Leben für unser Vaterland lassen.

Hoffnungslos war die Lage für den Eishockeysport nach dem Kriege. Das Lindestadion von der Besatzungsmacht besetzt; keine Ausrüstungsgegenstände; keine Übungsstätte und keine Spieler, da ja die wenigen Mitglieder teils noch in der Gefangenschaft oder "vom Winde verweht" waren. Erst 1950, nach 11 Jahren unfreiwilliger Ruhepause, konnten die ersten Versuche der Eishockeabteilung gestartet werden. Auf dem Valznerweiher - wie bereits vor über 30 Jahren - wurde trainiert, und gerade die alte Garde mit Lehmeyer, Schuler, Meier, Bezold und Küfner stellten sich nochmals in den Dienst der Sache.

Unter der Führung von Willy Lehmeyer als Mannschaftsführer und Abteilungsleiter wurde unter vielen Schwierigkeiten und mit wechselndem Erfolg zwei Vollmannschaften und zwei Jugendmannschaften aufgebaut. Eine wesentliche Erleichterung trat ein, als das Linde-Stadion freigegeben wurde und die Trainingsmöglichkeiten besser wurden.

Im Jahre 1952 übernahm R o l f S p e r l die Führung der Abteilung. Die Spielstärke verbesserte sich zwar in den letzten Jahren, aber der Anschluß an die Spitzenvereine konnte noch nicht erreicht werden.

Die Hoffnungen der H G N gelten der Eishockey-Jugend. Wir haben in unserer Jugend so viel wertvolles Material, daß bei entsprechender Anleitung und Betreuung die Erfolge nicht ausbleiben können. Durch Stiftung des "NERLICH-POKALS", der alle Jahre mit den nordbayerischen Vereinen ausgespielt wird, ist ein Ansporn gegeben. In den letzten Jahren war unsere Jugendmannschaft NORDBAYERISCHER MEISTER.

Es ist zu wünschen, daß die Eishockeyabteilung in den nächsten Jahren ihre alte Kampfkraft und Spielstärke gewinnt. Voraussetzung allerdings ist dafür unerschütterliche Kameradschaft unter Überwindung von persönlichen Opfern und eine lustige Gesellschaft, wie wir sie aus früherer Zeit in guter Erinnerung haben.

Rudi Seuffert

HGN-Handball im 33. Jahr

H A N D B A L L, der deutsche Sport, fand frühzeitig Eingang in der H G N. Seine Bedeutung für Erziehung des Körpers und Geistes wurde bei uns schon bald erkannt und in Anspruch genommen, sobald sich die Gelegenheit ergab.

Diese günstige Zeit ergab sich aus der damaligen Abspaltung der Sportler vom Turnerlager. Handballer, Faustballer, Leichtathleten meldeten sich zu uns und belebten mit neuem Schwung den kleinen Kreis. Es begann ein Aufblühen, ein Aufschwung unserer H G N, die vermutlich als reiner Hockeyverein nicht das hätte werden und erreichen können, was sie heute darstellt und erstellt hat, nämlich ein Verein, der innerhalb der Grenzen ganz Deutschlands durch seine Leistungen und Ideale bekannt ist.

Den Weg unserer Sportart kennzeichnen drei Epochen. Das ist die Gründerzeit, die Zeit der sogenannten Studenten-Mannschaft und die Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

I.

Bei den ersten Spielen des von SCHELENZ eingeführten neuen Sports, die in Nürnberg stattfanden, machten H G N-ler mit. 1924 fand eine Gruppe guter Sportler und feiner Kameraden zu uns, als sie bei der Trennung von Turnen und Sport bei der benachbarten Turngemeinde keine Heimstätte mehr hatten. Sie fanden sie bei uns in reichem Maße und gingen so voll in der H G N auf, daß manche von ihnen heute als a l t e Hockerer gelten.

Es war eine ausgezeichnete Handballmannschaft, die, führend in Nürnberg, nur gegen die Spielvereinigung Fürth die Meisterwürde abgeben mußte. Die Spiele jener Zeit waren torarm, weil mit dem Fußball gespielt wurde und weil Technik und Taktik noch wenig entwickelt war und auch dem körperlichen Spiel Vorschub geleistet wurde.

Kennzeichen jener ersten Periode war eine unbekümmerte herzliche Kameradschaft, maßgeblich für Mannschaftsarbeit, für den H G N - Gedanken und für den freiwilligen Arbeitsdienst. Aus all'dem heraus wuchs die H G N, erstand der Platz an der Finkenlochwiese, einem alten Vogelstellerherd, und ergaben sich all die erfreulichen Aspekte für die Handball - Abteilung und den H a u p t v e r e i n.

Leider löste sich diese erste Handballelf Nürnbergs mit dem Ende des dritten Dezenniums auf und für etwa zwei Jahre schlummerte dieses Spiel.

II.

XAVER F I S C H E R, der jetzige Kühlkenpreisträger, dieser unermüdliche und unerschrockene Pionier, scharte ein paar Studenten um sich, welche mit ein paar Verbliebenen eine neue Mannschaft gründeten. Mit Glück und Geschick, mit Können und Fleiß, mit Eifer und Einsatz sondergleichen, ließen sie innerhalb eines Jahres die Handball-Abteilung zu der damals hervorragendsten des Vereins werden. Nach wenigen Monaten hatte die Elf die Spielstärke der besten Mannschaften Nürnberg-Fürths erreicht, schlugen den Stadtpokalmeister Polizei,

trotzte dem 1. FCN im Endspiel ein vielbeachtetes 11: 14 ab und wurde von dem deutschen Vizemeister Spielvereinigung immer zu Vorbereitungsspielen herangezogen (5 : 7, 7 : 11 und 9 : 16). Wie gut diese junge Elf war, weist aus, daß im Laufe von ein paar Jahren mit Schmidt Honig, Jakobi, Riegelbauer, Rauh, Graf, Braun, Seuffert, Meyer, Schlagberger, Käferlein, Wisgickl, Rottler, die ganze Mannschaft zu repräsentativen Ehren gelangte. Es ist erinnerlich, daß in einem Doppel-Städtespiel Nürnberg in Ansbach und Nürnberg in Rothenburg acht unserer Spieler an einem Sonntag die Stadtfarben vertraten. Kein Spieler war so oft in Nürnberg - Mittelfranken - Bayern und Süddeutschland aufgestellt wie unser HONIG. JAKOBI hat eine Nominierung als Ersatzmann in der deutschen A-Auswahl abgesagt. ROTTLER war als einziger Nürnberger bei Kaundynia zur Olympiavorbereitung 1935. Studienabschluß, Beruf und Versetzung der Studenten minderte ab 1935 die Spielstärke, die aber bei einer guten Jugend wieder heranwuchs und 1938 abermals viel versprechend war.

Dann kam der Krieg ! Die etwa gleichaltrige Garde wurde sofort eingezogen und von unseren Handballern kehrten zwei ganze Mannschaften nicht vom Feind zurück. Es hatte sich nämlich 1940 nochmals eine ganz neue Elf aus der Löbleinschule den H G N - Dress übergezogen und es schon wieder sehr weit gebracht, als auch sie Soldaten wurden. FEISTLE, HILLER und Dr. HÄUPLER sind davon übrig geblieben.

III.

Als wir 1946 beschlossen, bei der HGN wieder anzufangen Handball zu spielen, war nichts und niemand da. Kein Platz, Gerät, Spielkleidung und vor allem keine Handballer. Was soll man die Mühe schildern, die nötig war, um in diesen Wirren, in dieser Zeit des Chaos, des Hungers, des Hamsterns und Raffens, des Aufräumens und des Existenzgründens e l f Mann auf einen fremden Platz als H G N - Mannschaft zu stellen. Es war ein schier aussichtsloses Unterfangen, aber es gelang! Es gelang so, wie etwas gelingt, wenn es gelingen muß.

Soll man die Rückschläge, die Bitternis, die Enttäuschungen rückblickend betrachten ? Nein ! Die Erfolge, das Erreichte bleibt in der Erinnerung, in den Büchern, in der Geschichte stehen. Das sind die Tatsachen; das andere ist Beiwerk, heute fast rosige Ausschmückung. Nachdem wir erst einmal Fuß gefaßt hatten in den untersten Gefilden, denn die Sonnenplätze waren vorher verteilt worden, begann seit 1948 bis 1953 ein fast sagenhafter Aufstieg der H G N-Handballer über fünf Stufen der Bezirksklasse II, Bezirksklasse I, der Kreisklassen II und I, der Landesliga in die Oberliga. Dort steht heute i m d r i t t e n J a h r d i e E R S T E!

Dazu traten in dieser Reihenfolge 7 weitere H G N-Handballmannschaften: Die Damen, 2 Schüler-, abwechselnd eine oder zwei Jugendmannschaften, eine Reserve und sporadisch auftauchend eine AH. - Überall erfolgreiche und weniger fruchttragende Abschnitte bestimmten diese bedeutende Handballgemeinde innerhalb unseres Vereins, welche kameradschaftlich und gesellschaftlich die in sie gesetzten Erfordernisse voll erfüllte und die in schweren Stunden der verflossenen Jahre jener Erschütterung standhielt, als dem Verein eine totale Spaltung drohte, aus welcher schließlich aber nur eine Reinigung wurde zum Nutzen der H G N !

Dr. Alfred Rottler.

Tennis

Die Anfänge der Tennisabteilung liegen weit zurück. Bereits 1921, also im zweiten Vereinsjahr, wurde auf zwei gepachteten Plätzen auf dem Schmausenbuck eifrig Tennis gespielt. Die ungünstige Lage und die Begleitumstände der Inflation ließen jedoch einen weiteren Spielbetrieb nicht mehr zu. So dauerte es bis 1928, bis auf unserem ersten Waldsportplatz drei Tennisplätze im eigenen Arbeitsdienst erstanden. Es war erstaunlich, was damals dieser zahlenmäßig kleine Kreis von Idealisten alles schaffte. Vom Aufladen der Schlacke bei Kabel-und Metallwerke NEUMEYER bis zum Gießen der Betonpfosten wurde alles selbst gemacht und dazu noch von Vereinsmitgliedern, die andere Sportarten betrieben. Das Gesamt-Interesse des Vereins stand eben über allem Egoismus.

Unter der Leitung von FRANZ KÜHLKEN wuchs die Abteilung auch zahlenmäßig rasch an. Die ursprünglich grauen Plätze wurden 1931 mit einer roten Decke versehen. Den eigentlichen Auftrieb gab die Aufnahme des Wettspielbetriebes mit der Aufstellung von Turniermannschaften. Mit zunehmender Erfahrung wuchsen auch die Erfolge, bis der Krieg 1939 unseren Sport praktisch zum Erliegen brachte.

Durch den Verlust unseres Waldsportplatzes, worüber an anderer Stelle berichtet ist, standen wir bei Kriegsende vor dem Nichts. Es dauerte lange, bis endlich im Frühjahr 1950 nach dem Einfüllen von Bombentrichtern auf einem ehemals als Kartoffelfeld benutzen Gelände der erste Tennisplatz erstand. Ein Jahr später waren es drei Felder und 1953 standen fünf Plätze zur Verfügung.

Diesen raschen Aufschwung hat die Tennisabteilung nicht zuletzt auch den Abteilungsleitern dieser Jahre zu danken. Die Zahl der Mitglieder und der Mannschaften, die zu den Turnieren gemeldet wurden, stieg, so daß die H G N im mittelfränkischen Tennis zu einem nicht mehr zu übersehenden Faktor wurde.

> Viel Aufbau-Arbeit wurde nach dem Kriege geleistet, noch viel ist aber zu tun, denn die gesellschaftliche und kameradschaftliche Verbundenheit muß stärker und das Leistungsniveau noch gehoben werden !

Mit der Erweiterung der Tennisanlage auf dem wiedererstandenen Waldsportplatz mit der herrlichen Lage und dem neuen, schön eingerichteten Klubheim sollten die dazu wichtigen Voraussetzungen geschaffen worden sein.

Gräf / Dr. Weigand

Festprogramm

anläßl. der Waldsportplatz-Einweihung der HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG
am Samstag, 12. Mai 1956

15,oo Uhr: O F F I Z I E L L E E R Ö F F N U N G

Begrüßung der Ehrengäste
Festrede des 1. Vorsitzenden Ernst Gräf
T o t e n e h r u n g
" Gelöbnis der Jugend "
Entgegennahme der Glückwünsche
S c h l u ß w o r t,
anschl. Besichtigung der Anlage.

16,3o Uhr: H O C K E Y: H G N Junioren - Kreisauswahl Mfr.

17,3o Uhr: HANDBALL-VERBANDSSPIEL: H G N I - 1. FCN I

ab 20,oo Uhr: Geselliges Beisammensein der H G N - Familie

P F I N G S T - T U R N I E R 1 9 5 6
der HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG

Pfingst-Samstag
19. M a i 1956: Eintreffen der auswärtigen Gastmannschaften
16,30 Uhr: H o c k e y s p i e l (siehe unten!)
20,30 " : H o c k e y - Turnierabend

Pfingst-Sonntag
20. M a i 1956: 9,00 " : Off. Eröffnung des Handball-Turniers
ab 9,15 " : H a n d b a l l s p i e l e (siehe unstehend!)
ab 9,30 " : H o c k e y - S p i e l e (siehe unten!)
20,30 " : H a n d b a l l - Turnierabend

Pfingst - Montag
21. M a i 1956: ab 9,00 " : Fortsetzg. d. Hockey- u. Handball-Turniers (siehe Turnierplan)

H O C K E Y - T U R N I E R P L A N

Teilnehmer:

Herren	F.S.V. Frankfurt; Duisburger Spv.; 1. F C N; H G N
Damen	F.S.V. Frankfurt; Wacker München; 1. F C N; H G N
Junioren	Club Raffelberg; Duisburger Spv.; Siemens Erlangen; H G N
Altherr.	Siemens Erlangen; H G N

Tag		Mannschaften	Platz	Zeit	Schiri
Samstag	Damen	Wacker München - H G N	I	16,30	selbst
Sonntag	Herren	1. FCN - Duisburger Spv.	II	10,oo	H G N
	Damen	1. FCN - Wacker München	I	11,15	H G N
	Junioren	Duisb.Spv. - Siemens Erl.	Erl.	10,oo	selbst
	"	Cl.Raffelberg - H G N	I	13,30	F.S.V.
	Altherr.	Siemens Erlangen - H G N	I	14,45	selbst
	Herren	F.S.V.Frankfurt - H G N	I	16,oo	1.FCN
	Damen	F.S.V.Frankfurt - H G N	II	17,15	Duisb.
Montag	Herren	1. FCN - Duisburger Spv.	II	9,oo	Wack.M
	Junioren	Duisburger Spv. - H G N	I	9,30	1.FCN
	Herren	F.S.V.Frankfurt - H G N	I	11,oo	Duisb.
	Junioren	Cl.Raffelb. - Siemens E.	II	10,15	H G N
	Damen	F.S.V.Frankfurt - 1.FCN	II	11,15	H G N

*

H A N D B A L L - T U R N I E R P L A N

Teilnehmer-Mannschaften:

Gruppe A

1) Sportclub Weißenfels (Deutscher Altmeister)
2) V T V Mundenheim (Badischer Landesligist)
3) Einheit Süd Chemnitz (Führend. Ostzonen-Zweitligist)
4) H G N

Gruppe B

5) T S V Ansbach (Bayernmeister)
6) S S C Berlin-Steglitz (Ranglistenmannschaft)
7) 1. F. C. N. (Bayern - Altmeister)
8) T V 1848 Erlangen (Vizemeister der Landesliga)

Zur Feststellung der Gruppen-Sieger und der Rangfolge, innerhalb der beiden Gruppen jeder gegen jeden 2 x 15 Minuten, ohne Verlängerung, ohne Entscheidungsspiele, also Torverhältnis maßgebend !

Gespielt wird abwechselnd auf dem Rasen- u. auf d. Hartplatz. Beginn 9 U.

S P I E L P L A N für P F I N G S T - S O N N T A G :

Rasenplatz:	Hartplatz:
9,30 - 10,oo Weißenfels - Mundenh.	10,oo - 10,3o Chemnitz - H G N
10,3o - 11,oo Ansbach - Berlin	11,oo - 11,3o 1. FCN - Erlangen
11,3o - 12,oo Mundenheim - Chemnitz	12,oo - 12,3o H G N - Weißenfels
Mittagspause	
14,oo - 14,3o Berlin - Erlangen	14,30 - 15,oo Ansbach - 1. FCN
15,oo - 15,3o H G N - Mundenheim	15,3o - 16,oo Weißenf. - Chemnitz
16,oo - 16,3o 1. FCN - Berlin	16,3o - 17,oo Ansbach - Erlangen

Entscheidungen am P F I N G S T - M O N T A G :

Um den 7. und 8. Platz: 10,oo - 10,4o IV. d. Gruppe A - IV. d. Gruppe B
" " 5. " 6. " : 11,oo - 11,4o III. " A - III. " B
" " 3. " 4. " : 15,oo - 15,4o II. " A - II. " B
" " 1. " 2. " : Sieger " A - Sieger " B

*